

**Vermerk zum Referenten Erich Schützendorf
Fachtagung Neue Alte – Neue Wege am 21.03.2017**

Herrn Schützendorf hat die Arbeit für Menschen mit Behinderungen im Alter und zusätzlicher Demenz in seinem Vortrag „Ein und derselbe Mensch kann einem den Morgen verzaubern und den Abend verderben. Vom Ein- und Auftauchen bei Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz“ markant hervorgebracht.

Seine Darstellung über Alter und Demenz ist für unsere Gesellschaft zukunftsweisend und somit von gegenwärtiger Bedeutung.

Die Verquickung der Pflege- und Eingliederungshilfe mit seinem Vortrag bei der **Fachtagung Neue Wege – Neue Alte**, ist als ein gelungener Beitrag zur Einbettung des Wandels der Hilfesysteme für die kommenden Jahre zu betrachten. Er öffnet eine Tür, die einen Einblick in die Welt von Demenzerkrankten ermöglicht und sensibilisiert für deren Bedürfnisse auf eine besondere Weise. Ein Impulsgeber der die Verbindung von Eingliederungshilfe und Pflege verbindet. Durch seine intensive Beschäftigung und Erfahrungen auch als Buchautor, konnte er aus der Welt der Demenz anschaulich berichten.

Der individuellen Gefühls- und Beziehungsarbeit, unter Berücksichtigung einer an den vorhandenen Ressourcen orientierten Begleitung von Menschen mit einer geistigen Behinderung, die an einer zusätzlichen Demenzerkrankung leiden, kommt nach Ansicht von Herrn Schützendorf eine zentrale Rolle zu.

Herr Schützendorf hat sehr anschaulich und praxisnah anhand von Filmaufnahmen vermittelt, dass durch die Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche im Rahmen einer positiven Beziehungsgestaltung (Achtsamkeit) das oftmals als schwierig und herausfordernd wahrgenommene Verhalten von Menschen mit einer Demenzerkrankung gar nicht erst entsteht. Nach seiner Ansicht bedeutet Abbau der geistigen und körperlichen Fähigkeiten nicht nur Verlust.

Herr Schützendorf engagiert sich sehr für ein Umdenken in der Altenpflege und in Anbetracht der Menschen mit Behinderung im zunehmenden Alter, ist dies ein nicht zu unterschätzender Aspekt für die Eingliederungshilfe im Sinne des Paradigmenwechsels und des Subsidiaritätsprinzips.

Der inzwischen berentete Diplom-Pädagoge, seit 1976 Leiter des Fachbereichs "Fragen des Älterwerdens" der VHS am Niederrhein und zuletzt Direktor der Gesamteinrichtung, gibt der Altenpflege im deutschsprachigen Raum als namhafter Referent, wie als Autor durch seinen Nonkonformismus, seine ungewöhnliche Sicht auf pflegerisches Handeln Impulse zum Umdenken.

Bedarfsgerechte Modelle zur Versorgung von Menschen mit Behinderung und hohem Pflegebedarf im Alter können von seiner Sicht profitieren.

Seine Bücher u.a.:

"In Ruhe verrückt werden dürfen: Für ein anderes Denken in der Altenpflege"

(mit Helmut Wallrafen-Dreisow),

"Das Recht der Alten auf Eigensinn"

"In Ruhe alt werden können. Widerborstige Anmerkungen"

haben über die Jahre etliche Auflagen erlebt und die Altenpflege immer wieder zum Umdenken ermahnt und aufgefordert.

Herr Schützendorf war im Laufe der Jahre nebenberuflich als Lehrbeauftragter am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach und als Lehrer an Fachseminaren für Altenpflege tätig.

Eine Vielzahl seiner Vorträge ist im Netz (YouTube) wieder zu finden.